



## **Internationale Gebärden Positionspapier**

Gebärdensprachen sind natürliche Sprachen, welche dieselben linguistischen Merkmale aufweisen wie gesprochene Sprachen. Sie haben sich über Jahre in den verschiedenen Gehörlosengemeinschaften weltweit und auch in Europa entwickelt. Entgegen einer weitverbreiteten Meinung gibt es eine universelle Gebärdensprache in der Welt oder auch in Europa. Genauso wie gesprochene Sprachen unterscheiden sich Gebärdensprachen stark in verschiedenen Ländern oder ethnischen Gruppen. Manche Länder haben mehr als eine Gebärdensprache oder einen Dialekt. Länder, in denen die gleiche Lautsprache gesprochen wird, haben nicht unbedingt auch die gleiche Gebärdensprache (siehe z.B. Deutschland und Österreich).

In den letzten Jahren sind Gehörlose sehr viel gereist, haben an internationalen Veranstaltungen teilgenommen, was den Bedarf an einer Lingua Franca gesteigert hat, so wie Englisch heute in vielen Bereichen verwendet wird. Frühe Erwähnungen von Gehörlosen, die eine ‚internationale Gebärdensprache‘ verwendeten, gab es schon 1924 auf den Internationalen Spielen der Gehörlosen (heute bekannt als Deaflympics) in Paris. Während den 1970er Jahren wurde vom Weltverband der Gehörlosen (WFD) *Gestuno* erschaffen. Es wurde entschieden, einige Gebärden einzuführen, in dem Versuch ein Gebärdensystem zu schaffen, um die Kommunikation auf den WFD-Kongressen zu erleichtern, die alle vier Jahre stattfinden. Obwohl die Liste von Gebärden nicht breit akzeptiert wurde, entwickelte sich das Konzept eines internationalen Systems von Gebärden weiter.

Aktuell werden Internationale Gebärden (IS) manchmal als eine Hilfssprache bezeichnet, bei der die Bedeutung zwischen den Gebärdenden abgemacht werden muss. IS-Gebärdende benutzen nachweislich einen Teil der Gebärden ihrer eigenen nationalen Gebärdensprache, die mit hochgradig ikonischen Gebärden gemischt werden, die von einem breiten Publikum verstanden werden können. Zusätzlich stützt man sich auf grammatische Eigenschaften, die als bei (westlichen) Gebärdensprachen gleich angesehen werden. Dies können unter anderem Klassifikatoren, Rollenspiel und allgemeine non-manuelle Eigenschaften sein. Daher wurde gesagt, dass IS eher eine Sprache als ein typisches Pidgin.

Heute wird IS häufig auf internationalen Treffen verwendet, auf denen die Teilnehmenden nicht die gleiche Gebärdensprache sprechen. Obwohl IS stark von der Amerikanischen Gebärdensprache (ASL) beeinflusst wird, versuchen erfahrene IS-Gebärdende heutzutage so unabhängig wie möglich von einer bestimmten nationalen Gebärdensprache zu sein, um sicherzustellen, dass ein großes Publikum mit unterschiedlichem Hintergrund die Nachricht bestmöglich verstehen kann.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es schwierig ist, jemandem IS zu lehren, der nicht wenigstens eine oder mehrere nationale Gebärdensprachen beherrscht. Der Kontakt mit mehreren Gebärdensprachen und verschiedenen Gebärdenstilen ist in der Regel ein besserer Beitrag zur IS-Kompetenz eines Gebärdenden als ein IS „Sprach“-Kurs. Die EUD räumt ein, dass es keinen Standard für IS-DolmetscherInnen gibt und keine Garantie, dass ein/e IS-DolmetscherIn in jeder Situation oder für alle IS-BenutzerInnen dolmetschen kann. Zudem spricht sich die EUD vehement für die Auffassung aus, dass IS-DolmetscherInnen zuerst professionelle Gebärdensprachdolmetscher auf nationaler Ebene werden müssen bevor sie in den IS-Bereich eintreten und die EUD regt an, dass taube

DolmetscherInnen gefördert werden, insbesondere wenn zwischen zwei oder mehr Gebärdensprachen gedolmetscht wird.

Daher unterstützt die EUD die Anerkennung von nationalen Gebärdensprachen in allen EU-Mitgliedstaaten sowie des Dolmetschens von einer und in eine nationale Gebärdensprache, begleitet durch das Lehren einer nationalen Gebärdensprache. Die EU-Sprachenpolitik erklärt, dass „die Benutzung der verschiedenen Sprache, die von den BürgerInnen gesprochen werden, ist ein zentraler Faktor in der Sicherstellung größerer Transparenz, Legitimität und Effektivität“. Im Einklang mit dieser Politik unterstützt die EUD aktiv den Zugang zur Muttersprache (das heißt einer nationalen Gebärdensprache für alle gehörlosen BürgerInnen). Die Bereitstellung von Verdolmetschungen in so viele nationale Gebärdensprachen wie möglich wäre eine ideale Lösung, aber aufgrund von finanziellen und fachlichen Beschränkungen ist dies nicht immer realisierbar. In jedem Fall sollte der Zugang zur nationalen Gebärdensprache (für eine Zielgruppe einer Gebärdensprachgemeinschaft mit einer gemeinsamen Gebärdensprache oder für eine einzige gehörlose Person) immer Priorität haben und es ist der einzige Weg, um einen vollen und gleichberechtigten Zugang zu sichern. Daher ist IS – obgleich nicht die perfekte Lösung – eine gute Option in der Arbeit mit einer Zielgruppe mit unterschiedlichem Hintergrund.

Anmerkung:

Dieses Positionspapier wurde in Kooperation mit dem Europäischen Forum der GebärdensprachdolmetscherInnen (efsi) entwickelt.

Referenzen und weitere Literatur:

[siehe Original-Dokument]

Weitere Links:

[siehe Original-Dokument]



A European Non-Governmental Organisation in official liaison with  
European Parliament, European Commission and the Council of Europe

## **International Sign Position Paper**

Sign languages are natural languages that have the same linguistic properties as spoken languages. They have evolved over years in the different Deaf Communities across the world and Europe. Despite widespread opinions there is not one single universal sign language in the world or even in Europe. Just as spoken languages, sign languages vary greatly between countries and ethnic groups. Some countries have more than one sign language or dialect. Countries that have the same spoken language do not necessarily have the same signed language (see for example Germany and Austria).

In recent years Deaf people have been travelling extensively, taking part in international events, which increased the need for a lingua franca, much like English is widely used today. Early accounts of Deaf people using an 'international sign language' could be seen in 1924 at the International Games for the Deaf (now known as Deaflympics) in Paris. During the 1970's *Gestuno*, was created by the World Federation of the Deaf (WFD). They decided to adopt a number of signs in an attempt to create a sign system to facilitate communication at the WFD Congresses every four years. Although the list of signs did not become widely accepted, the concept of an international signing system continued developing.

Currently, International Sign (IS) is sometimes also referred to as an auxiliary language where meaning has to be negotiated between signers. IS Signers reportedly use a set of signs from their own national sign language mixed with highly iconic signs that can be understood by a large audience. Additionally, grammatical features that are thought to be common among (Western) sign languages are drawn upon. This can be classifiers, role-play, and general non-manual features, among others. It has therefore been said that IS is more of a language than a typical pidgin.

Today, IS is used widely at international meetings where participants do not share one common sign language. Although often heavily influenced by American Sign Language (ASL) internationally, experienced IS signers nowadays try to be as independent from one specific national sign language as possible to ensure a large audience of varied backgrounds can understand the message to the fullest extent possible.

Experience has shown that it is difficult to teach IS to anyone not knowing at least one or more national sign languages. Exposure to a number of sign languages and different signing styles is usually a better contributor to a signer's knowledge of IS than a specific IS 'language' course. EUD acknowledges that there is no standard for IS interpreters and there is no guarantee that an IS interpreter can interpret in every given setting or for every IS user. Furthermore, EUD strongly supports the notion that IS interpreters must first become professional sign language interpreters at national level before entering the IS domain and encourages the facilitation of Deaf interpreters especially when interpreting between two or more sign languages.

Therefore, EUD supports the recognition of national sign languages in all EU Member States as well as the interpretation from and to national sign languages, along with the teaching of national sign languages. The EU language policy states that 'using the different languages spoken by its citizens is a major factor in ensuring greater transparency, legitimacy and effectiveness'. In line with this policy EUD actively supports access in one's native language (i.e. a national sign language for all Deaf citizens). Providing interpretations in as many national sign languages as possible would be an ideal solution but due to financial and professional restrictions this is not always feasible. However, access in the national sign language (for an audience from one sign language community with a common sign language or a single Deaf person) should always be prioritised and is the only way to provide full and equal access. Therefore, IS is – albeit not being the perfect solution – a good option when working with a diverse audience.

Note:

This position paper has been developed in co-operation with the European Forum of Sign Language Interpreters (efsl).

#### References and Further Reading:

Allsop, L., Woll, B. & Brauti, J.M. (1995). International sign: The creation of an international deaf community and sign language. In: H Bos & G Schermer (eds): "Sign Language Research 1994: Proceedings of the Fourth European Congress on Sign Language Research, Munich, September 1–3, 1994." (International Studies on Sign Language and Communication of the Deaf; 29) Hamburg : Signum (1995) - p. 171-188.

British Deaf Association (1975). Gestuno: International Sign Language of the Deaf. Carlisle, England: BDA.

European Union of the Deaf EUD (2011): International Sign Disclaimer. Available at: [http://eud.eu/International\\_Sign\\_Disclaimer-i-206.html](http://eud.eu/International_Sign_Disclaimer-i-206.html) (Accessed on 10 May 2011).

European Union of the Deaf EUD (2001): The Provision of SL Interpreters at European Institution Meetings: Some Points for Consideration. (Paper written by Lorraine Leeson).

Locker McKee, R. & Napier, J. (2002). Interpreting into International Sign Pidgin – An Analysis. In: Sign Language & Linguistics 5(1), pp.27-54.

Mesch, J (2010). Perspectives on the Concept and Definition of International Sign. (World Federation of the Deaf) Available at: [http://www.wfdeaf.org/wp-content/uploads/2012/03/Perspectives-on-the-Concept-and-Definition-of-IS\\_Mesch-FINAL.pdf](http://www.wfdeaf.org/wp-content/uploads/2012/03/Perspectives-on-the-Concept-and-Definition-of-IS_Mesch-FINAL.pdf) (Accessed on 15 March 2012).

Moody, B (2007). The role of international sign interpreting in today's world. In: Diversity and community in the worldwide sign language interpreting profession. pp. 19-32.

Moody, B. (1994). International sign: language, pidgin or charades? Paper presented at the issues in interpreting conference, university of Durham, Durham.

Rosenstock, R (2004), An investigation of international sign: analyzing structure and comprehension. Dissertation at Gallaudet University.

Scott Gibson, L. & Ojala, R. (1994). International Sign Interpreting. Paper presented to the Fourth East and South African Sign Language Seminar, Uganda, August 1994.

Supalla, T. & Webb, R. (1995). The grammar of international sign: A new look at pidgin languages. In: K Emmorey Reilly & S Judy (eds): Language, gesture, and space (International Conference on Theoretical Issues in Sign Language Research). Hillsdale, N.J.: Erlbaum Associates, pp. 333-352.

Sutton-Spence, R. & Woll, B. (1999). The Linguistics of British Sign Language. An Introduction. Cambridge: University Press.

Wheatley, M. & Pabsch, A. (2010). Sign Language Legislation in the European Union. Brussels: EUD.

Woll, B. (1990). International Perspectives on Sign Language Communication. In: International Journal of Sign Linguistics 1(2), pp.107-120.

Woll, B., Sutton-Spence, R. & Elton, F. (2001). Multilingualism: The Global Approach to Sign Languages. In: C Lucas (ed.): The Sociolinguistics of Sign Language. Cambridge: Cambridge University Press, pp.8-32.

#### Further Links:

World Federation of the Deaf  
<http://www.wfdeaf.org>

European Forum of Sign Language Interpreters  
<http://www.efsl.org>

World Association of Sign Language Interpreters  
<http://www.wasli.org>

EU Language Policy  
[http://www.europarl.europa.eu/ftu/pdf/en//FTU\\_4.17.3.pdf](http://www.europarl.europa.eu/ftu/pdf/en//FTU_4.17.3.pdf)